© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ÖKO-L. Leser berichten

Eine merkwürdige Erdorchidee

Abb. 1: Blüte der merkwürdigen Erdorchidee.

Bei einem meiner pflanzenkundlichen Spaziergänge über die Wiesen des an das Himmelreichbiotop in Micheldorf angrenzenden Besitzes von G. Hebesberger (vulgo Tochinger) mit dessen Sohn, Mitte Mai 1994, fand ich ein Exemplar einer merkwürdigen Orchidee, die in Gestalt und Form der Blüte eigenartig von allem mir Bekannten abwich und die ich auch

Abb. 2: Blütenblätter des Bastards rechts im Vergleich mit der Blüte der Weißen Walhyazinthe links, Blütenstiel 48cm.

mit dem Bestimmungsbuch (SCHAUER-CASPARI 1989) nicht bestimmen konnte. In unmittelbarer Nähe wuchsen das Große Zweiblatt (*Listera ovata*) und die Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera biofolia*) in sehr großer Anzahl.

Um meine Beobachtungen dem Orchideenfachman Herrn F. Fuchs vom Botanischen Garten der Stadt Linz zeigen zu können, machte ich einige Fotos von dieser Pflanze. Anhand dieser Bilder versuchte nun dieser mit Hilfe spezifischer Fachliteratur eine Bestimmung vorzunehmen. Bei seinen Literaturstudien über Erdorchideen konnte jedoch auch er diese Pflanze nicht bestimmen.

Diese Pflanze könnte ein intergenetischer Bastard (= biogenisch, Kreuzung zwischen zweier Gattungen) der Weißen Waldhyazinthe und des Großen Zweiblattes sein . Einiges spricht dafür, da solche Kreuzungen kurzlebig sind. Durch das einmalige Auffinden konnte das Exemplar nicht ausreichend untersucht werden. Es könnte sich aber auch um eine Kuriosität der Weißen Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) als Ausdruck von Wachstumsstörungen, die durch Tiere oder Pilze hervorgerufen wurden, handeln. Leider konnte ich das Exemplar nur im Mai 1994 beobachten und 1995 konnte ich trotz genauer Beobachtungen keine Hinweise mehr darauf finden. Es kommt bei Erdorchideen öfters vor, daß die Pflanze

Abb. 3: Gesamthabitus der Pflanze im Biotop, links davon das Große Zweiblatt.

ein Jahr nicht austreibt sondern überliegt.

Außerdem konnte ich auf dieser Bergwiese weitere interressante Blütenpflanzen feststellen: Frühlings Krokus (kl. Flächen), Trollblume, Frühlings Enzian, Stengelloser Enzian (ca.40 Blüten), Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*), Geflecktes Knaben-

Abb. 4: Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera biofolia*).

Abb. 5: Großes Zweiblatt (*Listera ovata*).
Alle Fotos W. Bejvl

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kraut (*Dactylorhiza fuchsii u. maculata* ssp. *transilvanica*), Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*), Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), Spitz Orchis (Hundswurz - *Anacamtis pyramidalis*), Schwarzviolette Akelei, Katzenpfötchen, Arnika (hunderte), Feuerlilie (2 Ex.), Deutscher Enzian und Alpenveilchen.

Sollte jemand ähnliche Beobachtungen gemacht haben, bitte Herrn F. Fuchs (Tel. 0732/7070 - Kl. 1880) vom Botanischen Garten der Stadt Linz (A-4020 Linz, Roseggerstr. 20), zu informieren.

Literatur

BAUMANN & KÜNKELE (1988): Die Orchideen Europas. Kosmos Naturführer. Franck'sche Verlagsbuchhandlung.

DELFORGE P. (1995): Orchids of Britan and Europa. Collins Photo Guide. Haper Collins Publisher.

SCHAUER, T. U. C. KASPARI, 1989: Der große BLV-Pflanzenführer. BLV-Verlag.

SUNDERMANN H. (1970): Europäische und mediterrane Orchideen. Brücke Verlag, Kurt Schmersow-Hanover.

WILLIAMS J. G., WILLIAMS A.E. & ARLOTT (1979): Orchideen Europas mit Nordafrika und Kleinasien. BLV Bestimmungsbuch, BLV Velagsgesellschaft München, Bern, Wien.

W. Bejvl u. F. Fuchs

Schwarzstorch-Beobachtungen in Oberösterreich

Familie Sailer aus Gallneukirchen und Herr O. Ehler (Steyr) informierten uns brieflich über Beobachtungen des Schwarzstorches, eine Oberösterreich von Ost nach West, insbesondere im Mühlviertel und Alpenbereich, besiedelnde Vogelart. Darüber hat in einem umfassenden Beitrag S. HEMETSBERGER in ÖKO.L (14. Jg., 1992, Heft 1) ausführlich berichtet. Die beiden Beiträge spiegeln demnach die Hauptlebensräume des Schwarzstorches in Oberösterreich wider und bilden kleine Mosaiksteinchen bei der Erstellung eines Gesamtlebensbildes dieser beeindruckenden, in ungestörten Wäldern brütenden Vogelart.

Mühlviertel: Gallneukirchen

Unsere Nachbarn (Fam. Gruber) und wir hatten bis zur Entwicklung des letzten Filmes gehofft, daß „unser" Storch auf den Bildern halbwegs getroffen ist. Da aber keiner von uns ein Teleobjektiv besitzt, kann man den Storch auf allen Fotos nur sehr klein erkennen (auf Videofilm haben wir ihn aber ganz groß darauf, weil er sich einmal in nur 5m Entfernung vom Haus aufgehalten hat).

Die erste Entdeckung von unserem Gast hat unser Sohn Fabian an seinem ersten Schultag, am 12.9.1994, gemacht. Er erzählte mir von einem großen schwarzen Vogel in unserem Garten (ca. 1000 m²). Ich war sicher, daß es sich um eine Krähe oder einen Raben handelte, aber er - Fabian interessiert sich sehr für Vögel und alles, was so „kreucht und fleucht" - erklärte, er sehe aus wie ein Storch und wäre schwarz. Ich hielt das für einen Scherz. Am nächsten Tag sah ich diesen Riesenvogel dann mit eigenen Augen bei unseren Nachbarn im Garten (2000 - 3000 m²) auf einem großen Erdhaufen sitzen (siehe Abbildung)und informierte auch Fam. Gruber, die von da an, wie wir, den Storch aus sicherer Entfernung und ohne ihn zu stören, täglich beobachtete.

Eine der schönsten Beobachtungen machten wir am nächsten Morgen um 6.30 Uhr. Ich öffnete die Balkontürläden und entdeckte den Storch in etwa 20 m Entfernung direkt vor uns im Mirellenbach „frühstücken". Von da

Der Schwarzstorch steht auf dem Erdhaufen im Vordergrund (einer seiner Lieblingsplätze) des Nachbargrundstückes mit dahinter verlaufendem Mirellenbach.
Foto: Fam. Sailer

an verringerte sich der Fischbestand im Bach merklich!

Drei Wochen lang besuchte uns dieser seltene Gast täglich - manchmal war er bei uns, dann „nebenan", hin und wieder sahen wir ihn in etwa 1 km Entfernung auf offenem Feld, nahe einer Straße und Siedlung stehen; manchmal fischte er in einem der drei etwa 700 m von uns entfernten Fischteiche.

In der 2. Woche bemerkten wir, daß der Storch hinkte. Wir vermuteten, daß er vielleicht für einen Kormoran gehalten und auf unliebsame Weise verscheucht worden war. Nach einigen Tagen stolzierte er aber wieder munter umher.

Wie groß dieser Vogel war, konnten wir beobachten, als er über unseren Köpfen (über das Haus) im „Tiefflug" im Wald verschwand. Das war sehr beeindruckend.

Nach diesen drei erlebnisreichen Wochen glaubten wir aufgrund des kühlen Wetters, daß sich der Storch bereits in Richtung Süden aufgemacht hätte. Eine Woche später - es war bereits frostig in der Frühe - ließ er sich noch zwei Tage auf offenem Feld blicken und zog dann wahrscheinlich wirklich in die Wärme - wir hoffen's.

Fam. Sailer
Riedegg 36
A-4210 Gallneukirchen

Alpen: Ennstal

Am 20. April 1996, 16 Uhr, habe ich 400 m vor dem Zusammenfluß der Ascha mit dem Pechgrabenbach, am rechten Ufer der Ascha (Raum Großraming) einen Schwarzstorch auf Futtersuche beobachtet. Der Vogel ließ sich durch den Straßenverkehr nicht stören, obwohl dort die Straße unmittelbar am Bachufer verläuft.

Am 21. April 1996 habe ich um etwa 13 Uhr, 500 m nördlich der Straßengabelung Laussastraße - Güterweg Oberdambach, neben dem Güterweg, in der Nähe einer dort befindlichen Häusergruppe, wieder einen Schwarzstorch beobachtet, der aber bei der Annäherung mit dem PKW talaufwärts abstrich.

DI Dr. Otto Ehler
Eisenstr. 31,
A-4400 Steyr

Red.: Die Beobachtungsdaten wurden samt Lageskizze von uns an die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Biologiezentrum weitergeleitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 1996_2

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: ÖKO-L. Leser berichten 30-31